

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 77/78 (1921)
Heft: 14

Nachruf: Bonjour, Louis Daniel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nekrologie.

† L. D. Bonjour. Am 25. August starb in Lausanne nach kurzer Krankheit Ingenieur Louis Daniel Bonjour in seinem 49. Altersjahr. Nie t sehr viele Kollegen werden den bescheidenen, neben seiner Arbeit in seiner trauten Häuslichkeit glücklich lebenden Mann gekannt haben, und doch hinterlässt er bei vielen eine Lücke und verdient, dem Andenken der Freunde und einstigen Mitarbeiter in Erinnerung gerufen zu werden.

Bonjour war 1873 in Spanien als Sohn eines Waadtländers aus Blonay geboren, studierte in Cadix und Paris, kam dann in seine Heimat, die ihn bis zu seinem frühen Tode an der praktischen Arbeit sah. Als Ingenieur der Bauunternehmung Lüssy wirkte er an Bahnbauten mit, wie Spiez-Erlenbach, Freiburg-Murten, Porrentruy-Bonfol, dann auch bei der Bauleitung der Linie Glovelier-Saignelégier. Im November 1906 trat er in den Dienst der S. B. B., und zwar als Ingenieur der „Section du Simplon“ des Kreises I, zunächst in Iselle, dann 1908, als das dortige Bureau aufgehoben wurde, in Brig. Dieses Bureau hatte den Unterhalt des Simplontunnels zu besorgen und den Ausbau des zweiten Stollens vorzubereiten. 1912, bei Baubeginn, trat Bonjour zur Bauabteilung für den zweiten Simplontunnel über und leitete bis zur Vollendung der Nordseite, Ende 1918, als Sektionsingenieur den Bau und Betrieb der Installationen. Vielseitige, gründliche Kenntnisse, eine vorbildliche, bis zur Aufopferung gehende Pflichttreue, Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit charakterisieren Bonjours Tätigkeit auf diesem schwierigen, verantwortungsvollen Posten. Dazu ein stets heiteres Gemüt, ein froher Geselle, stets glücklich, frohe Menschen um sich zu sehen. Man wurde aber auch froh um ihn. Seine Mitarbeiter jeden Grades waren ihm herzlich zugetan. Im Jahre 1919 siedelte Bonjour nach Lausanne über, wo ihn der Kreis I der S. B. B. mit dem Linientau für die Elektrifikation betraute.

Mit Louis Daniel Bonjour ist ein tüchtiger Kollege dahingeschieden und ein lieber Mensch. Keiner, der die Freude hatte, mit ihm zu arbeiten, wird ihn vergessen; Alle werden ihm ein liebevolles Andenken bewahren.

C. A.

P. Cooper-Hewitt. Im amerikanischen Spital in Neuilly bei Paris starb am 25. August, 61 Jahre alt, Peter Cooper-Hewitt, der Erfinder der nach ihm benannten Quecksilberdampfampe und des Quecksilberdampf-Gleichrichters. Von ihm stammen auch mehrere Verbesserungen der drahtlosen Telegraphie.

Literatur.

Kohlenstaubfeuerungen für ortsfeste Dampfkessel. Von Dr.-Ing. Friedr. Münzinger. Eine kritische Betrachtung für Bau, Betrieb und Eignung. 112 Seiten mit 61 Abbildungen und 20 Zahlentafeln. Berlin 1921. Verlag von Julius Springer. Preis geh. 24 M.

Auf dem europäischen Festlande hat man sich schon einmal (nach 1890), durch überseeische Neuerungen angeregt, mit Kohlenstaubfeuerung abgegeben; sie wurde aber rasch fallengelassen. Bald darauf vermochte der praktische Sinn der Amerikaner sie erfolgreich in der Zementindustrie einzuführen. Seither haben in Amerika auch andere feuerungstechnische Gebiete der Staubfeuerung die Tore geöffnet. Der Kohlenmangel der Kriegsjahre hat die Industrie aufgeschreckt; sie hat neue Wege der Dampferzeugung, der Wärmebeschaffung überhaupt, gesucht. In allen Industrieländern verfolgt man daher die amerikanischen Bestrebungen der Staubfeuerung von neuem. Die bemerkenswerteste Aeusserung aus dem deutschen Reiche auf diesem Gebiete ist die vorliegende Arbeit von Münzinger. Das kleine Buch will, wie das Vorwort hervorhebt, dazu beitragen, der dortigen Industrie Kosten für aussichtslose Konstruktionen oder für unnütze Wiederholungen bereits gemachter Versuche zu ersparen.

Zunächst werden die Aufbereitungsanlagen zur Erzeugung von Kohlenstaub, amerikanische und deutsche, also Mahlvorrichtungen, Windsichtung und Siebsichtung, Vorrichtungen für Transport und Lagerung, eingehend behandelt. Die Brenner und die Verbrennung überhaupt, die Bedingungen für einen gut angelegten Feuerraum werden besprochen. Hinsichtlich der Kesselsysteme wird die (nach der Ueberzeugung des Unterzeichneten richtige) Ansicht vertreten, dass die Anwendung der Staubfeuerung für vorhandene Kessel meistens auf einen Kompromiss hinauslaufen würde und dass nur planmässig gebaute Anlagen mit möglichst vertikal angeordneten Heizflächen (Bettington-Kessel) ein harmonisches Ganzes bilden.

Ein verdienstvolles Kapitel ist das über feuerfeste Baustoffe und Einmauerung. Ueber Art und Zusammensetzung von Chamotte- oder Quarzsteinen, die Einwirkung insbesondere eisenhaltiger Schlacke ist die Industrie noch wenig aufgeklärt. Diese Besprechung ist am Platze, weil feuerfestes Mauerwerk bei Staubfeuerung viel stärker leidet infolge höherer Temperatur und Schlacken-Einwirkung, als bei Rostfeuerungen. Wie nämlich richtig hervorgehoben wird, können bei Staubverbrennung höhere Kohlensäuregehalte und daher höhere Verbrennungstemperaturen erzielt werden, als bei Rostfeuerung. Bestimmte Rezepte für die Herstellung haltbarer feuerfester Steine kann die Schrift leider nicht geben. „Die Güte eines Steins bleibt letzten Endes immer Vertrauenssache.“

Etwas unsicher ist die Druckschrift im Kapitel „Erfahrungen und Versuche“, wohl infolge nicht ganz zuverlässiger Quellen.

Ueber die Verhinderung des Staubauswurfs aus dem Kamin, in der Regel eine Folge der Staubfeuerung, der zur Plage der Nachbarschaft werden kann, auch des Auswurfs dicker Russflocken bei ungenügender Verbrennung, ist nichts gesagt.

Uns Schweizer hätte es, wegen der Nutzbarmachung des Walliser Anthrazites, zudem interessiert, Ausführliches über die Verfeuerung minderwertiger Brennstoffe zu vernehmen, über die sich Bemerkungen zerstreut in der Druckschrift vorfinden. Seitdem es sich durch Versuche in Frankreich erwiesen hat, dass dieser Brennstoff bis jetzt am besten staubförmig verfeuert werden kann, hat das Thema der Staubfeuerung, dem wir sonst ziemlich kühl gegenüberstehen würden, an Interesse gewonnen.

In wirtschaftlicher Hinsicht glaubt der Verfasser, Staubfeuerungen werden nur dann überlegen sein, wenn sie anschmiegsfähiger an den Betrieb sind, als mechanische Roste, in der Weise, dass bei den erstgenannten bei Ausserbetriebsetzung oder bei Spitzenleistung die Verminderung des Wirkungsgrades geringer wird, als bei den letztgenannten. Bei Vollbetrieb besitzt nämlich die Kohlenstaubfeuerung eine wesentliche Ueberlegenheit über neuzeitliche mechanische Roste in wärmetechnischer Beziehung nicht.

Die Druckschrift ist eine ernsthafte Arbeit und jedem Techniker, der in das Gebiet eindringen will, unentbehrlich. E. Höhn.
Die elektrische Kraftübertragung. Von Dipl.-Ing. Herbert Kyser, Oberingenieur. I. Band: Die Motoren, Umformer und Transformatoren. Ihre Arbeitsweise, Schaltung, Anwendung und Ausführung. Mit 305 Textfiguren und 6 Tafeln. — II. Band: Die Niederspannungs- und Hochspannungs-Leitungsanlagen. Ihre Projektierung, Berechnung, elektrische und mechanische Ausführung und Untersuchung. Mit 319 Textfiguren und 44 Tabellen. — Zweite, umgearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin 1920 bzw. 1921. Verlag von Julius Springer. Preis geb. I. Band 50 M.; II. Band 90 M.

Kysers Werk ist in dem Bestreben entstanden, den Ingenieur und auch den Studierenden ratend und erklärend bei der Projektierung elektrischer Anlagen zu unterstützen. Der I. Teil befasst sich mit den für Stromverbrauchsanlagen in Betracht kommenden Maschinen, wobei deren Bau und Theorie nur kurz behandelt, das Hauptgewicht vielmehr auf deren Eigenschaften gelegt ist, die für



LOUIS DANIEL BONJOUR
Ingenieur